

# Den Weitblick erhalten

## Häfelfingen | Wisenbergturm steht vor der Renovierung

Ohne Hilfe von aussen kann die Bürgergemeinde Häfelfingen ihren Aussichtsturm auf dem 1001 Meter hohen Wisenberg nicht sanieren. Dank der Solidarität vieler Gemeinden sowie Beiträgen und privater Spenden ist die Rettungsaktion auf gutem Weg.

Otto Graf

Der Aussichtsturm auf dem Wisenberg mit seiner grandiosen Rund-sicht muss restauriert werden. Denn der Sockel des vor über 90 Jahren erbauten Objekts weist Betonabplatzungen und Risse auf, die dringend saniert werden müssen. Deshalb hat sich die Eigentümerin, die Bürger-gemeinde Häfelfingen, entschieden, den Turm zu sanieren. Wie Bürger-ratspräsident Willy Schmutz erzählt, hat eine Zustandsanalyse des In-genieurbüros Holinger AG in Liestal ergeben, dass eine umfassende Restaurierung etwa 60 000 Franken kosten würde, Materialtrans-porte mit Helikopter inbegriffen.

Eine Offerte eines ortsansässigen Handwerksbetriebs beläuft sich auf knapp 30 000 Franken. Gespart



Das 360-Grad-Panorama reicht vom Jura über die Vogesen, den Schwarzwald und das Mittelland bis zur Alpenkette.

Bilder Otto Graf

wurde vor allem bei den Transpor-ten. Anstelle des Helis wollen die Häfelfinger Bauern das benötigte Material mittels Traktor und An-hänger in Fronarbeit zur nur schwer zugänglichen Baustelle bringen. Um die ganze Geschichte finanzieren zu können, hat die Eigentümerin, die finanziell nicht auf Rosen gebettet

ist, bei zahlreichen Baselbieter und Solothurner Gemeinden angeklopft. Zudem haben Baselland Tourismus und der Lotteriefonds Baselland Beiträge in Aussicht gestellt.

«Das Echo ist erfreulich und zeugt von einer unglaublichen Solidarität», sagt der Häfelfinger Gemeinderat Rainer Feldmeier, der das Spendenbarometer ver-waltet. Er ist zuversichtlich, dass die Arbeiten wie geplant im Juni und Juli durchgeführt werden kön-nen. Der Turm ist während der Bauzeit nicht begehbar, der Picknick-platz hingegen ist offen.

### Wald lässt auch Turm wachsen

Ursprünglich war die Kuppe des Wisenbergs nicht bestockt. Im Ersten Weltkrieg betrieb die Armee dort einen Artillerie-Beobachtungs-posten. 1923 errichtete der dama-lige Verkehrsverein Baselland einen neun Meter hohen Betonturm, wie die über dem Eingang angebrachte Bronzetafel belegt. Wegen des all-mählich nachwachsenden Waldes erfolgte 1953 eine erste Aufstoc-kung um sechs Meter. 1987, die Bäume überflügelten inzwischen den 15 Meter hohen Turm erneut, setzte Baselland Tourismus dem Objekt eine Metallkonstruktion mit Wendeltreppe und zwei weiteren Aussichtsplattformen auf. Die Pa-noramatafeln erklären näher, was des Wanderers Auge erblickt. Das raue Klima tausend Meter über Meer und die exponierte Lage sor-

gen dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Lange Zeit war unklar, wem der Turm überhaupt gehört, weil das Objekt im Grundbuch nicht einge-tragen war. Vor etwa 20 Jahren wurde dies nachgeholt und die Bür-gergemeinde Häfelfingen als Eigen-tümerin vermerkt. Seither zeichnet diese für den Unterhalt des Turms und dessen Umgebung verantwort-lich. «Wir mähen die Matte regel-mässig aus und halten die Feuer-stellen und die Umgebung sauber», umschreibt Schmutz den Aufwand.

Den Besuchern stellt er ein recht gutes Zeugnis aus und sagt: «Man-gels Gipfelbuch kritzelt halt der eine oder andere Gast seine Botschaft in die Wand, vor allem wenn schon ein Vorgänger mit der Spraydose am Werk war.» Darüber hinaus setzt der Wind der Fahne mit den Wappen der sieben Wisenberg-Gemeinden dermassen zu, dass der Turmwart jedes Jahr ein neues Banner his-sen muss. Der ehemalige Triangu-lationspunkt der 1. Kategorie der Landestopografie ist schon vor Jah-ren durch die digitale Vermessung ersetzt worden. Dennoch wird der Punkt auf 1001,5 Meter Seehöhe vom Verkehrs- und Verschöne-rungsverein Läfelfingen als Zeit-zeuge der amtlichen Vermessung sorgsam unterhalten.

Das diesjährige Wisenbergfest findet am Sonntag, 20. August, statt. [www.wisenbergturm.ch](http://www.wisenbergturm.ch)



1923 als Betonsockel erbaut, wurde der Turm 1953 und 1987 wegen des Waldes aufgestockt.

# Keine Lehrer im Gemeinderat

## Baselbiet | Vorlage zur Teilrevision des Gemeindegesetzes zurückgewiesen

sda. Der Baselbieter Landrat hat einen Entscheid über eine Teil-revision des Gemeindegesetzes ver-tag. Er wies die Vorlage gestern zur redaktionellen Bereinigung an die vorberatende Kommission zurück. Umstritten waren in zweiter Lesung strengere Unvereinbarkeits-Regeln für Lehrpersonen.

Künftig dürfen in der Wohn-gemeinde angestellte Gemein-delehrkräfte und Sozialarbeitende grundsätzlich nicht mehr dem Ge-meinderat oder einer kommunalen Kontrollbehörde angehören. Bisher waren sie von der Unvereinbarkeits-

Regelung für Gemeindeangestellte ausgenommen.

Zugestimmt hat der Landrat in zweiter Lesung indes einem Antrag aus SVP-Kreisen, dass Gemeinden für Lehrkräfte in der Gemeinde-ordnung Ausnahmen zur Unverein-barkeits-Regel festlegen können. Der Antrag obsiegte auch über einen Antrag der SP, Lehrpersonen weiterhin grundsätzlich von der strengeren Regelung auszunehmen.

In der Folge gab es jedoch Un-stimmigkeiten, wie die beschlossene Regelung im Gesetz konkret formu-liert werden soll. Der Landrat hat

daher die Rückweisung an seine Justiz- und Sicherheitskommission beschlossen. Diese soll nun eine bereinigte redaktionelle Fassung der Gesetzesvorlage vorlegen.

Die Teilrevision sieht im Weite-ren vor, dass das Initiativrecht auf kommunaler Ebene in allen Ge-meinden ermöglicht wird. Dies war in zweiter Lesung unbestritten. In-itiativen auf Gemeindeebene waren bislang nur in jenen Gemeinden möglich, die einen Einwohnerrat haben.

Damit eine Gemeindeversamm-lung nicht abschliessend die Ein-

führung des Initiativrechts verhin-dern kann, ist im Gesetz eine sepa-rate «Initiative zur Einführung des Initiativrechts» festgeschrieben. Diese muss zwingend an die Urne kommen.

Mit einer Einführungsinitiative kann zudem verlangt werden, dass in einer Gemeinde ein Einwohner-rat eingeführt werden soll. Die In-itiative soll formuliert oder unformu-liert eingegeben werden können, was Auswirkungen auf den Ablauf des Verfahrens hat. Zwingend ist in beiden Fällen indes ein Urnen-entscheid.

## VOLKSOHR

In den grossen Sonntags- beziehungsweise Wochenend-Blättern des Landes gibt das Oberbaselbiet wenigstens in den Inseraten eine starke Figur ab. Vor ein paar Wochen durfte der Oltinger Landwirt **Toni Gass** für einen Detaillisten mit seinen Produkten prahlen, just als er mit seinem grün ange-strichenen Traktoren-Muskelmessen die ganze Region mit Gesprächs-Nahrung ver-sorgte. Nun vollführt **Claudia Das-Wirz** aus Zunzgen auf einem ganzseitigen Inse-rat ein schier unvorstellbares Kunststück, das ihr nur dank des stärksten Wassers der Schweiz gelinge. Dieses stammt, wie die Werbeträgerin natürlich auch, aus dem Oberbaselbiet und flutet den Markt gerade mit einer neuen Produkte-Linie mit dem Geschmack von Gurke, Holunder, Aronia und Ingwer. Den Namen des Mineralwasser-Herstellers müssen wir streng unter Verschluss halten. Alles andere wäre billige Schleich-werbung. Vielleicht aber outet er sich an dieser Stelle ja noch durch das Inserat mit Claudia Das-Wirz.

## NACHRICHTEN

### Bauern-Gipfeltreffen wegen Frostschäden

Sissach | Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen Branchen haben sich am Mittwochnachmittag im Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain (LZE) in Sissach versammelt, um sich mit den Behörden aus-zutauschen. Thema der Sitzung waren die massiven Schäden, die der Wintereinbruch den Bauern im April zugefügt hat sowie mögliche Hilfsmassnahmen auch vonseiten des Kantons. Es sei eine sehr konstruktive Runde gewesen, wie Lukas Kilcher, der Leiter des LZE, auf Nachfrage sagt. Eine entsprechende Medienmitteilung soll heute Freitag versendet werden. **ssc.**

### Verena Heid tritt aus Gemeinderat zurück

Titterten | Verena Heid tritt per 30. Juni aus «persönlichen Gründen» von ihrem Amt im Gemeinderat Titterten zurück. Dies ist der Homepage der Gemeinde zu entnehmen. Der Gemeinderat bedauere den Entscheid ausserordentlich und dankt ihr für die wert-volle Arbeit in ihren Departementen Sicher-heit, Umweltschutz, Verkehr und Soziales, heisst es in der Mitteilung. Es werde schwie-rig, eine Person zu finden, die sich mit gleichem Engagement für die Gemeinde einsetze, sagt Gemeindepräsident Heinrich Schweizer auf Nachfrage. Verena Heid wurde auf den 1. Januar 2015 erneut in den Gemeinderat gewählt, nachdem sie von 2007 bis 2012 bereits Mitglied des Gemeinderats war. Die Ersatzwahl findet voraussichtlich im August statt. **ssc.**

Reklame

**Spitäler:  
Nein zu  
alles überall  
anbieten**



Wir engagieren uns für eine regional ab-gestimmte Spitalpolitik und ein zahlbares Gesundheitswesen. Beides wird durch die Bruderholzspital-Initiative gefährdet mit der unsinnigen und nicht finanzierbaren Forderung „alles überall anbieten“. Diese Forderung der Initianten bedroht den heute schon defizitären Standort Bruderholz statt ihn zu retten und treibt das Kantonsspital Bruderholz in den Ruin. Darum stimmen wir Nein zur „Hölzli“-Initiative und lassen alle Türen offen für zukunftsgerichtete Lösungen.  
**Stefan Zemp, Landrat, Sissach**